



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psychologische Studien zur Sprachgeschichte

Bruchmann, Kurt

Leipzig, 1888

Analogie aus andern Künsten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62226)

siehst du, da schneide ich den Apfel in zwei Teile; den roten Backen iss du, den weissen will ich essen. Der Apfel war aber so künstlich gemacht, dass der rote Backen allein vergiftet war. Sneewittchen lüsterte den schönen Apfel an und als es sah, dass die Bäuerin davon ass, so konnte es nicht länger widerstehen, streckte die Hand hinaus und nahm die giftige Hälfte. Kaum aber hatte es einen Bissen davon im Mund, so fiel es tot zur Erde nieder“. Vorausgesetzt, dass dies plastisch ist, worin mag es liegen? Mir scheint, dass wir bei dem Versuch, diese Frage zu beantworten, an die Analogie musikalischer und architektonischer Massverhältnisse erinnert werden. Die allgemeine Forderung nämlich, dem Geiste nicht zu viel zuzumuten, verengert sich für unsere musikalischen und architektonischen Wahrnehmungen und Bedürfnisse dahin, dass wahrscheinlich von allen ausser der Symmetrie möglichen Proportionen diejenigen am wirksamsten sind, welche eine messende Zusammenfassung begünstigen (s. Wundt, *Physiol. Psych.* erste Aufl. p. 697). So begreift sich, dass es dem Ohre angenehm ist, Töne zu hören, deren Schwingungen sich verhalten wie 1 : 2, 2 : 3, 3 : 4, 4 : 5, 5 : 6, 5 : 8, 3 : 5, 8 : 9, 9 : 10, 15 : 16 statt wie 17 : 64, 13 : 21 u. s. w.¹⁾ Eine Säule muss die vierfache Höhe des Durchmessers erreichen, wenn sie nicht plump und gedrückt aussehen soll. Übersteigt sie aber die zehnfache Höhe des Durchmessers, so erscheint sie zu schlank und dünn. Versuchen wir dies auf unser Märchen anzuwenden, so dürfte ein Analogon der messenden Zusammenfassung darin zu suchen sein, dass unser Schauplatz eng und dass er nur von zwei Personen belebt ist. Nur eine Haupthandlung wird uns vorgeführt: ein Apfel wird angeboten; ein Apfel. Der ist sehr schön, rot und weiss. Er wird in die beiden Hälften geteilt. Sneewittchen greift nach der roten Hälfte. Dazu kommt dann

1) Wundt, *Physiol. Psych.* p. 501, 520 f. Helmholtz, *Tonempfindungen* (dritte Aufl.) p. 358 f.

der seelische Gegensatz der beiden handelnden Personen. Das Kind naiv, unschuldig, kindlich, leichtgläubig, die Alte tückisch, verschlagen, boshaft, mörderisch. Unverlierbare Anschauung unserer Ästhetik wird es ja doch sein, dass die Wirksamkeit der höheren ästhetischen Vorstellungen überall auf der Erweckung sittlicher und religiöser Begriffe beruht (Wundt ib. p. 702, Lotze, *Gesch. d. Ästhet. in Deutschland* p. 262f. 406f.).

Dagegen bei Byron ist der Schauplatz weit, die Personen zahlreich (die Bande) und nicht mit individuellen Zügen ausgestattet, ihre Handlungen mannichfaltig, sie selbst nicht in schroffer Verschiedenheit sittlicher Gegensätze nebeneinander aufragend.

In einem Falle scheinen sogar die Griechen der Gefahr unvollziehbarer Anschauungen nicht entgangen zu sein und dies in einem Stück, das für uns grade einen nicht abzuleugnenden Zauber besitzt, bei Schilderung von Verhältnissen, welche freilich reiner Gegenstand der Phantasie sind. Sie, die lebensfrohen, lassen den Odysseus ins Reich des Todes hinabsteigen und was er uns berichtet, hat seinen düsteren Reiz, erregt unser Gefühl, setzt aber unser Anschauungsvermögen in Verlegenheit, zumal wir allerlei Einzelheiten erfahren, statt jener allgemeineren Andeutungen einer entsprechenden semitischen Scene in der Höllenfahrt der Istar. Der plastische Trieb der Griechen konnte sich nicht enthalten, den Versuch der Anschaulichkeit zu machen, wir dagegen glauben anschauliche Widersprüche in den Zügen jener Bilder zu finden, Züge, die zu entfernen man freilich mit den üblichen Mitteln der Kritik bemüht gewesen ist.

Vorauszuschicken ist, dass Kirchhoff (*Die Composition der Odyssee*, Berlin 1869 p. 90f.) die Verse 104—120 (Od. XI) einen elenden Cento nennt, dass er 330—384 ausscheidet und 565 bis 627 für einen Zusatz des Bearbeiters hält¹⁾. Dass, während

1) Genaueres in der zweiten Ausgabe seiner *Odyssee*; da ist V. 12